Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 9

Artikel: Riesendampfer "Europa" fahrbereit
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755680

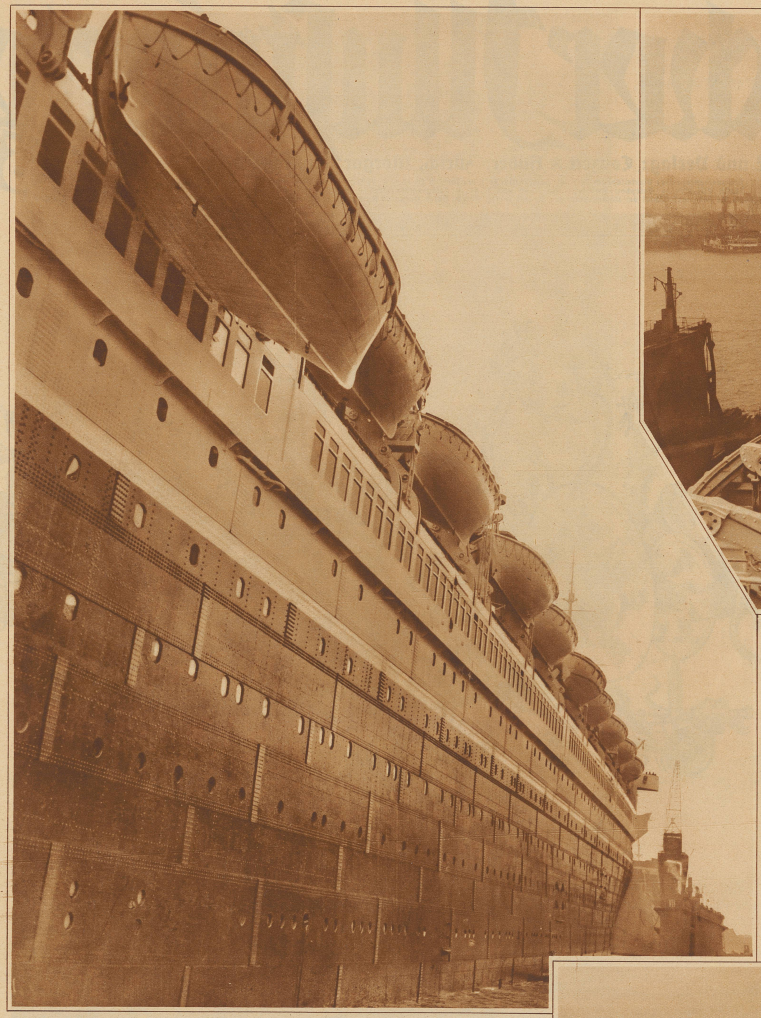
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ein Teil der unsinkbaren Rettungsboote des Dampfers «Europa». Fassungsvermögen 145 Personen. Alle Boote haben Motorantrieb

Reihe der Rettungsboote von oben. Ihre Zahl ist groß genug, daß alle 2200 Passagiere und 1000 Mann Besatzung darin Platz finden

Unteres Bild:

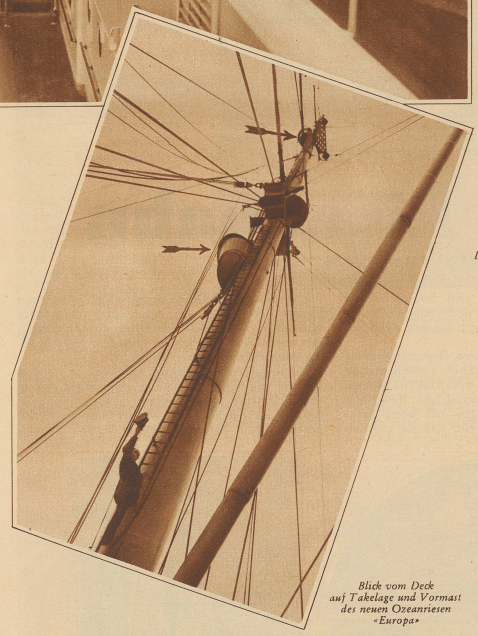
Der Dampfer «Europa» verläßt die Werft Blohm & Voß in Hamburg und wird nach Bremerhaven übergeführt

Riesendampfer «Europa» fahrtbereit.

Ebensoviel wie augenblicklich fahrtbereite und seetüchtige Rettungsboote trägt ein vorbildlich organisierter Rettungsdienst zur Sicherheit der Passagiere und der Mannschaft bei. An Bord befindet sich eine Bootsrolle, das ist ein bis ins einzelne ausgedachter und festgelegter Plan über die richtige Verteilung der Passagiere und der Besatzung auf die vorhandenen Rettungsboote. Jedes Boot wird im Notfall mit einem Offizier als Bootsführer, der nötigen Hilfsmannschaft und einer entsprechenden Zahl von Passagieren besetzt. Jeder Mann der Besatzung und jeder einzelne Passagier ist einem bestimmten Boot zugeteilt. Im Boote verstaut sind Notproviant und Trinkwasser. Alle Befehle und Signale gehen von der Kommandobrücke aus. Beim Ertönen der Rettungssignale haben sich Offiziere und Hilfsmannschaften unverzüglich an die Rettungsboote zu begeben. Die Bedienungsmannschaften (Stewards) haben nach strenger Order darauf zu achten, daß die ihnen anbefohlenen Passagiere bei ihren Kabinen verbleiben. Eine gut instruierte und disziplinierte Mannschaft verhindert Paniken und Störungen in der Durchführung der Rettungsarbeiten. Die nicht zur Rettung kommandierte Mannschaft, Maschinen-, Feuer- und Verpflegungspersonal bleiben auf ihren Posten, bis auch an sie das Signal an die Boote ergeht. So ist jedem sein Posten zugewiesen. Zur Erziehung der Mannschaften für einen reibungslosen Sicherungsdienst dienen die regelmäßigen Boots-, Feuer- und Schottenmanöver, die wohl nirgends mit einer derart peinlichen Gewissenhaftigkeit durchgeführt werden, wie gerade auf deutschen Schiffen.

In schwindelnder Höhe, gleichsam an den Mastbaum angeklebt, befindet sich der Mastkorb (Ausguck). Jede Stunde entert mit flinken Beinen ein seefester Matrose die Leiter empor und übernimmt die Wache, späht unaufhaltsam ringsum nach dem Horizont und meldet alles Bedeutsame hinüber auf die Kommandobrücke, wo auch der wachhabende Offizier Ausschau hält. Bei ruhigem Wetter ist eine Wachestunde in luftiger Höhe sehr vergnüglich, bei einer Windstärke von 10—12 aber denkt der Matrose an sein «halt fest», kauert sich in seinem Korb zusammen und blinzelt nur noch über die Kante weg. Noch weiter oben, nahe der Vormastspitze, hängt der Nebelkorb, der nur dann erklettert wird, wenn tiefer Nebel auf dem Ozean lagert, der die Sicht aus geringerer Höhe erschwert. Der Leser vermag sich kaum auszumalen, daß das Schiff im Geheul der Nebelsirene seine Fahrt durch dichten Nebel suchen muß, während der Matrose dort oben im Nebelkorb in leuchtender Sonne steht.

* * *



Blick vom Deck auf Takelage und Vormast des neuen Ozeanriesen «Europa»

Zum Ausasten reicht's allenfalls, wenn Sie imstande sind, Gleichgewicht zu halten

Die fünfzinkige Gabel

Tafelt im Walde.

Leiden Sie an Appetitlosigkeit oder allgemeiner Lebensunlust, nun, dann gehen Sie statt zum Maskenball einige Tage zu einem Ihrer Bauernbekannten und helfen ihm beim Holzen. Zum Ausasten sind Sie allenfalls zu gebrauchen, wenn Ihre Ungeschicklichkeit nicht allzu groß ist. Aber die Hauptsache: Das Essen schmeckt an keiner Tafel so gut wie am Feuer im Walde, wo man einen harzigen Stamm als Sitz und die Waldluft als Nachspeise hat. Wer's nicht glaubt, sehe hier die Bilder, die ihm Lust machen können.

Bild rechts:

Der gute Schluck

Bild rechts:

Jedem seinen Krug

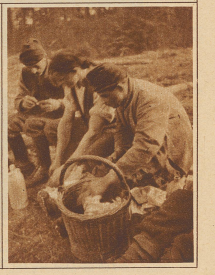


Bild rechts:

Noch einer mit gesundem Appetit

Zu äußerst rechts:

Ohne Tisch und Tischtuch, ohne Serviertochter, ohne Kellner und ohne Besteck— aber es schmeckt doch